

Alters- und Pflegeheim Beitenwil

## Grünes Licht für Erweiterungsbau

Das Alters- und Pflegeheim Beitenwil kann ausbauen. Die bernische Gesundheits- und Fürsorgedirektion hat grünes Licht gegeben für die weitere Modernisierung des Heims und einen Erweiterungsbau. Die Heimverantwortlichen sind «erleichtert und erfreut».

Aus dem Berner Rathaus kam erfreuliche Post für Präsident Beat Krähenbühl und Heimleiter Jürg Simmen. Regierungsrat Philippe Perrenoud schrieb den Beitenwiler Heimverantwortlichen: «Es freut mich, Ihnen mitzuteilen, dass wir den Bedarfsplanerischen und konzeptionellen Grundlagen zustimmen können; auf der Pflegeheimplanung wurden 10 zusätzliche Pflegeplätze reserviert; der Institution werden somit zukünftig maximal 51 Pflegeheimplätze zugeteilt.»

Das Alters- und Pflegeheim Beitenwil ist eine Institution der Pro Senectute Amt Konolfingen. Präsident Beat Krähenbühl über den regierungsrätlichen Entscheid: «Wir sind erleichtert und freuen uns als Nonprofit-Organisation und Trägerverein zweier Heime über diesen Entscheid. Wir setzen uns zum Wohle unserer älteren Mitmenschen und ihrer Angehörigen ein und werden dieses Ziel in Beitenwil nun mit wesentlich besseren Voraussetzungen weiter verfolgen können.» Das 1958 eröffnete Heim – damals «für Knechte und Mägde» – stand 2005 in schwieriger finanzieller Situation am Scheideweg: Schliessung oder Neustart. Beschlossen wurde eine Modernisierung und Vergrößerung. Seither bietet das Heim 41 pflegebedürftigen Menschen Wohnen und Betreuung an. Im Jahr 2007 wurde das Heim erweitert durch einen über 5000 Quadratmeter grossen Spazier- und Erlebnispfad mit grossem Teich.

Das nicht gewinnorientierte Heim steht heute finanziell gefestigt da. 38 Personen sind in den Bereichen Pflege und Betreuung, Küche, Service,



Frohe Botschaft aus Bern: Leiter Jürg Simmen und Präsident Beat Krähenbühl vor «ihrem» Altersheim Beitenwil. Foto: MC

Verwaltung, Hauswirtschaft und Technischer Dienst tätig. Bei der Modernisierung 2005 wurde das Alters- und Pflegeheim Beitenwil von 27 auf 41 Plätze erweitert. Als privates Heim erhielt die Trägerschaft vom Kanton keine Baubeiträge. Deshalb konnten nur 17 Zimmer dem heutigen Standard entsprechend (Zimmergrösse, Nasszellen) ausgerüstet werden.

Jetzt besteht ein Nachholbedarf, auch um die kantonalen Vorgaben zu erfüllen. 24 Zimmer müssen vergrössert und mit Nasszelle ausgerüstet werden. Der Nachholbedarf betrifft auch die Betriebsräume. Um diesen Nachholbedarf finanziell realisieren zu können, ist eine bessere Wirtschaftlichkeit unabdingbar. Das

wiederum bedingt eine Erweiterung des Heims um mindestens 10 auf 51 Plätze. Der zusätzliche Bedarf an Heimplätzen in der Standortgemeinde Worb ist ausgewiesen.

Nun können die Heimverantwortlichen die Planung des von den Worber Behörden unterstützten Erweiterungsbaus zwischen dem heutigen Heim und der Worbstrasse vorantreiben. Erste Ideenskizzen eines Architekten liegen vor. Ende Mai soll die Pro-Senectute-Hauptversammlung über den Projektierungskredit befinden. Präsident Beat Krähenbühl: «Der provisorische Fahrplan sieht vor, 2013 nach Möglichkeit den Neubau zu beginnen und 2014 das heutige Haus – wo nötig – zu modernisieren.» MC



An der Ecke Hinterhausstrasse/Alte Bernstrasse soll das gemeindeeigene Land (grün) abgerundet werden durch den Kauf der gelben Parzelle. Blau umrandet: Die Zone mit Planungspflicht als Basis für ein allfälliges Dorfzentrum.

Gemeinde will in Rüfenacht Land kaufen

## Basis für Dorfzentrum

Die Gemeinde Worb soll im Zentrum von Rüfenacht für 550 000 Franken Land kaufen und damit eine gemeindeeigene Parzelle abrunden. Das beantragt der Gemeinderat dem Parlament. Absicht: Die Basis schaffen für ein allfälliges Dorfzentrum.

Rüfenacht mit rund 3500 Einwohnerinnen und Einwohnern hat kein Dorfzentrum. Dazu kommt, dass kürzlich das Restaurant «Sonne» abgebrannt ist.

Nun will die Gemeinde Worb mit einem Landkauf die von der Gemeinde angestrebte Realisierung eines Dorfzentrums sicherstellen. Eine Parzelle von 617 Quadratmetern in der Ecke Hinterhausstrasse/Alte Bernstrasse mit einem älteren Zweiparteienhaus – 4½- und 3½-Zimmer-Wohnung – soll gekauft werden.

Die unmittelbar hinter der abgebrannten «Sonne» gelegene Parzelle ist umrundet von einer 1900 Quadratmeter grossen Parzelle, die seit 1996 bereits der Gemeinde gehört. Darauf steht das Feuerwehrmagazin. Diese Parzelle wiederum ist Bestandteil einer Zone mit Planungspflicht, die insgesamt 8000 Quadratmeter umfasst. Gemeinderat Jonathan Gimmel (SP), Vorsteher des Worber Finanzdepartementes, sagte vor den Medien, der Landkauf im Herzen von Rüfenacht diene einer «aktiven Bodenpolitik» und sei im Rahmen der «Strategie Zentrumsplanung» zu sehen.

Das Land bietet laut Gimmel langfristig eine gute Ausgangslage für

die Realisierung eines Dorfzentrums – allenfalls ergänzend zu einer neuen Überbauung des «Sonnen»-Areal. Gimmel: «Da die Liegenschaft vorläufig weitervermietet werden kann, bleibt auch das finanzielle Risiko kalkulierbar und klein.»

Über den Kauf der Landparzelle für 550 000 Franken entscheidet das Worber Gemeindeparlament am nächsten Montag. Die Sitzung im Bärensaal ist – wie immer – öffentlich. MC

## Fragen der FDP

Bevor die FDP dem Landkauf zustimmt, will sie laut Medienmitteilung vom Gemeinderat an der Parlamentssitzung vom 14. Mai Antworten auf «die drei brennenden Fragen»: 1. Wie will der Gemeinderat sicherstellen, dass Rüfenacht ein Zentrum erhält? 2. Wie will der Gemeinderat sicherstellen, dass in Rüfenacht weiterhin Versammlungslokale zur Verfügung stehen? 3. Wie will der Gemeinderat sicherstellen, dass auf dem ‚Sonnen-Areal‘ eine möglichst qualitätsvolle Überbauung realisiert wird?»

Worber Rechnung 2011 fast eine Million besser als Budget

## «Spielraum muss noch grösser werden»

Die Rechnung 2011 der Gemeinde Worb schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 1,08 Millionen Franken ab. Dieser Überschuss ist 900 000 Franken höher als budgetiert.

Der Worber Finanzverwalter Fritz Jenzer begründete vor den Medien den «guten» Rechnungsabschluss vor allem mit einmaligen Buchgewinnen – Verkauf Schulhaus Ried und zweier Häuser am Hasliweg – und tieferen Abschreibungen. Aufgefangen werden konnte dadurch der Minderertrag bei den Steuern der natürlichen Personen. Dieser Minderertrag belief sich wegen zweier kantonaler Steuergesetzrevisionen auf 1,47 Millionen Franken.

Die Gemeinde tätigte im vergangenen Jahr hohe Investitionen von 10,45 Millionen, insbesondere auch für das neue Sport- und Freizeitzentrum Wislepark. Der Wislepark wird am nächsten Wochenende mit einem grossen Dorffest eröffnet. Die Net-

terschuldung der Gemeinde bleibt unverändert bei 16 Millionen Franken.

Gemeinderat Jonathan Gimmel (SP), Vorsteher des Departementes Finanzen, sagte vor den Medien, die «sorgfältige Haushaltsführung» lohne sich. Hauptziel der Finanzpolitik sei es, genügend Mittel für neue Aufgaben bereitzustellen. Der Wislepark sei ein Beispiel. Jonathan Gimmel: «Wir haben noch nicht alle Zukunftsprobleme gelöst, der finanzielle Spielraum der Gemeinde muss noch grösser werden.»

Das Worber Gemeindeparlament wird die Jahresrechnung 2011 am nächsten Montag behandeln. Den Voranschlag hatte das Parlament einstimmig genehmigt. MC

Bauen auf den Wirtschaftsstandort Worb

## Freetime rüstet auf

Während sich der «Wislepark» rüstet für die Einweihung des Sportzentrums, rüstet am anderen Ende des Dorfes der «Dorfältere» auf.

Sacha Erard, Inhaber und Geschäftsführer des Fitnesscenters Freetime, baut auf den Wirtschaftsstandort Worb und glaubt daran, dass er sich als Traditionsfitness mit grossem Bekanntheitsgrad – 14 Jahre existiert das Freetime in Worb bereits – auf dem Markt behaupten kann. Eine fünfstellige Summe investiert er darum in neue Fitnessgeräte und in die Renovation der Räumlichkeiten, die er von der Gemeinde Worb mietet. Die Neugestaltung wird Anfang Herbst abgeschlossen sein. Ab diesem Zeitpunkt können sich zudem Golf Spieler vom lizenzierten Golf Fitness Trainer im Freetime das nötige sportliche Rüstzeug holen, um auf dem Green zu brillieren. Damit setzt Erard nach dem Zumba auf eine weitere boomende Sportart. Er findet es nach wie vor bedenklich, dass durch den Neubau des Sportzentrums mit Fitnessbereich in letzter Konsequenz die Gemeinde mit ihm als Unternehmer und weiteren Unternehmen konkurriert. Angst hat er nicht vor dem neuen Mitbewerber. «Aber mir tut logisch jeder Fitness-Kunde weh, der nicht bei mir trainiert.» Er ist überzeugt, dass ihm die Kunden die Treue halten, weil sein Center an 365 Tagen im Jahr geöffnet sei und weil er Gratis-Parkplätze vor dem Haus biete. Ausserdem könne er punkten, weil er dank individueller Betreuung Erfolge vorweisen könne: «Wer gesund bleiben will und an Muskeln zulegen oder abnehmen will, kommt im Freetime zum Ziel, das wissen meine Kunden», so Erard. MM



In Rüfenacht

## «Hinterhaus» abgebrochen

In Rüfenacht ist das 200-jährige Bauernhaus «Hinterhaus» abgebrochen worden. Zwei Wochen hatte der Worber Gemeinderat mitgeteilt, die Abbruchbewilligung sei rechtskräftig.

Die bernische Denkmalpflege und die Worber Planungskommission hatten die Gebäude des seit 2008 nicht mehr bewirtschafteten Bauernhofes als nicht schutzwürdig eingestuft.

Die Worber Bauabteilung wies alle Einsprachen gegen den Abbruch ab. Gegen diesen Entscheid ging keine Beschwerde ein. Nach Meinung des Worber Gemeinderates gab es «keine planungs- oder baurechtlichen Gründe, um die rechtskräftige Baubewilligung als ungültig zu erklären».

Der Abbruch des «Hinterhauses», das einer Hünibacher Erbgemeinschaft gehört, wurde in den letzten Wochen von der SVP Worb und von der Interessengemeinschaft «IG Worb/Rüfenacht bleibt grün» auf politischer Ebene bekämpft.

SVP und IG wollten das Rüfenachter Ortsbildes wahren und das ehemalige Bauernhaus einer Wohnnutzung zuführen. Die Abbruch-Gegner warfen dem Gemeinderat vor, er habe es versäumt, das Land mit einer Planungszone zu belegen.

Am 19. März sprach das Gemeindeparlament einem SVP-Vorstoss gegen den Abbruch Dringlichkeit zu. SVP-Präsident Martin Wälti sagte damals, der Vorstoss müsse möglichst schnell behandelt werden, um «eine Abbruch-Feuerwehr-Übung, eine Nacht- und-Nebel-Aktion zu verhindern». Der Vorstoss zur «Hinterhaus»-Erhaltung steht auf der Traktandenliste der Parlamentssitzung vom nächsten Montag. Inhaltlich läuft der Vorstoss nun ins Leere. Ein paar böse Worte dürfte es aber allemal absetzen. MC